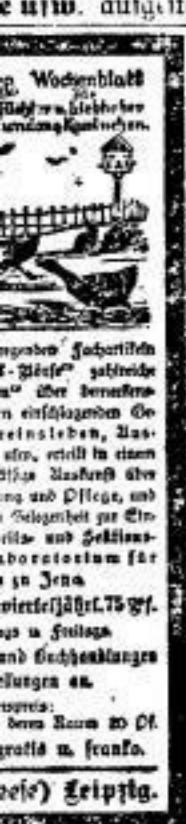


shalt".
dah betreifs des
gabe
den 30. Sept.

der diesjährigen
Vorstand.
nrichsort.
September, zum
musik.

Konzert

en-Ngts. Nr. 18
eigt. Musikförmigent.
t bestens gesorgt.
rfert u. Frau.
ng ist in unserem
e usw. aufgestellt



lippe
er Auswahl.
außergewöhnliche
e Wahl, die
jen, herein bekom-
ich zu äußerst
eisen empfehle.

v. Bierold,
erg. am Markt.

ose

Mark
des König Albert
nites Lichtensteins
25. Septbr. 1904).
in der Tagesschrift
dition von

Koch,
auerstraße.

tenheil
et 10 Pfsg.)
rie "zum Kreuz".

Liekmann.

ebe und Teil-
ck beim Tode
nur hierdurch
tigsten Dank.
ne Dost
nen.

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Südlich, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Reudersdorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Schuhmappel und Litschheim

Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

54. Jahrgang.

Nr. 223.

Bernsprech-Kundschuk:
Nr. 7.

Sonnabend, den 24. September

Telegrammadresse:
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischenstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ausländer entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzelle mit 10, für auswärtige Interessen mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Die Kernpunkte der japanischen Bestrebungen.

Alle Welt fühlt heraus, daß Japan in dem furchtbaren Kriege gegen Russland nicht nur um die Zukunft der Mandchurie und Korea, sondern um seine wirkliche Großmachtstellung in Ostasien und in der ganzen Welt kämpft. Das Haupt der japanischen Fortschrittspartei, Graf Okuma, der auch japanischer Minister des Auswärtigen war, hält diese Gedanken in einem Buche ein, das er soeben in Deutschland unter dem Titel „Unser Vaterland Japan“ hat erscheinen lassen, denn Graf Okuma schreibt in dem Buche über die brennende Frage des Ziels und möglichen Endes des großen Krieges in Ostasien gar nichts, sondern er gibt nur eine Darstellung der Entwicklung Japans und führt Beispiele an, wie aus kleinen Konflikten große Streitigkeiten zwischen mehreren Großmächten entstehen können. Der Hauptbeweisgrund für Japans Politik ist nach dem Grafen Okuma das Streben, das Land zu erschließen, seine Kräfte zu entfalten, als Ziel, mit anderen Mächten auf gleichem Fuße zu stehen. Unter diesem Gesichtspunkte seien zunächst die nationalen Institute, der Lehrplan und die Erziehung umgestaltet worden, dann sei man daran gegangen, die veraltete Einteilung des Landes nach Stämmen durch eine solche in Stathalterschaften zu ersehen, das Münzzeichen umzugeben, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen und die lokale Selbstverwaltung einzurichten, um schließlich das ganze durch die Verkündung einer Verfassung nach europäischem Muster zu krönen. Zum Schlusse stellt Graf Okuma „Richtlinien“ für die japanische Politik auf: Da äußere oder vielmehr nationale Politik gefestigt, ohne Wechsel und ununterbrochen sein muß, so ist die beste Methode der Diplomatie die, welche sich streng an die Prinzipien der internationalen Gesetze hält. Um aber an den Prinzipien der internationalen Gesetze festhalten zu können, muß alle Diplomatie auf Gerechtigkeit begründet sein. Die Macht der Gerechtigkeit ist groß und wird unfehlbar die Sympathie der gesamten Welt auf ihrer Seite haben. Da sich nun Japan seit Jahren mit Eifer und Fleiß seinen nationalen Fortschritten gewidmet und die Freundschaft der europäischen Mächte und Amerikas erworben hat, so ist das Land, nachdem es 40 Jahre an nachteilige Verträge gefesselt gewesen, zu einer Stellung gelangt, die ihm gemäß den Prinzipien der internationalen Gesetze die Anerkennung als wirklich unabhängige Macht verschafft und nach internationalem Brauch auch seine Gleichberechtigung herbeigeführt hat. Diesen Erfolg verdanken wir zunächst unserem eigenen Streben, und dann der Zustimmung Englands, das die ganze übrige Welt zu einer Revision der bestehenden Verträge veranlaßte, und diese Zustimmung ließ die europäischen Mächte und Amerika die ausgiebigsten Wünsche ihres Wohlwollens für uns zum Ausdruck bringen. Bei dem Lesen dieser Ausführungen des japanischen Ministers Grafen Okuma erkennt man aber sofort eine mächtige Lücke. Er läßt nämlich offenbar abschließlich die Gründe in seinem Buche weg, wegen deren Japan vor acht Jahren China mit Krieg überzog und jetzt gegen Russland einen großen Krieg führt. Diese Kriege sind nicht aus der inneren Entwicklung Japans entsprungen, sondern sie sind offenbar auch aus dem Grunde entstanden, weil Japan Eroberungsmuth und in Ostasien die tonangebende Großmacht sein will. Von dem ungeheuren nationalen Ehrgeize der Japaner und ihrem leidenschaftlichen Kampfesmut, der auch vor keinem Kriege zurücksteht, wenn es gilt, Japan groß zu machen, schreibt Graf Okuma nichts in seinem Buche. Ohne nun die Eroberungslust der Russen in Ostasien irgendwie beschönigen zu wollen, muß eben gesagt werden, daß der Fortschritt und das Großmachtstreben der Japaner doch auch vom Standpunkt der allgemeinen Kulturinteressen betrachtet werden muß, und wenn man da Japan sich als Sieger und maßgebende gelbe Großmacht in Ostasien denkt, so werden wohl die europäischen Kulturinteressen schließlich dort sehr ins Hintertreffen kommen, denn die japanische Kultur ist noch lange keine europäische,

trotz der anerkannten Tüchtigkeit der Japaner. Und man mag sonst über Russland und die russische Kriegsführung denken wie man will, in Russland kämpft doch Europa gegen Asien, wenn auch bis jetzt so ungeschickt und so ungünstig, daß den Japanern der Erfolg blieb, und man noch gar nicht wissen kann, wie der große ostasiatische Krieg endigen wird. Nun steht in des Grafen Okuma Buche aber auch der größte und schönste Gedanke, der eine Machtpolitik befehlen kann, nämlich derjenige der Gerechtigkeit. Ist dies seitens der japanischen Politik wirklich der Fall, und will Japan in Ostasien und in der ganzen Welt nur moralische Eroberungen machen, so würde man allerdings von den Japanern eine höhere Meinung bekommen.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 23. Sept. Der Generalstab erhält nunmehr eine genaue Liste über die Verluste bei Kiaochang. Dieselben beziffern sich auf 1810 Tote und 10 811 Verwundete. Von den Offizieren wurden 54 getötet und 252 verwundet, darunter 2 Generäle getötet und 3 verwundet.

Petersburg, 23. Sept. Ein Telegramm des Generals Stössel an den Generalstab berichtet, daß bei dem Angriff auf Port Arthur am 15. d. M. 45 Geschütze unbrauchbar gemacht wurden, 400 Mann wurden getötet, 800 verwundet, darunter etwa 5% Offiziere.

London, 23. Sept. Marshall Onuma hat an seine Armee eine Proklamation erlassen, worin er die Soldaten auffordert, in der bevorstehenden Schlacht ihren ganzen Mut und Energie einzusezen, damit auch die neue Waffenentscheidung auf Seiten der Japaner bleibe. Die ganze zivilisierte Welt blickt auf die japanische Armee, deren Heroismus allgemeine Bewunderung erregt.

London, 23. Sept. In einem längeren Bericht des Generals Oki aus Kiaochang teilt dieser mit, daß General Kuropatkin beabsichtigt habe, Kiaochang zu halten. Er gedachte zuerst die Armee Kuropatkin zu schlagen und sich dann mit dem japanischen Zentrum zu beschäftigen.

Petersburg, 23. Sept. Gerüchtweise verlautet, daß die „Rossija“ und der „Gromoboi“ in Begleitung von 3 Torpedojägern und 5 Torpedobooten Wladiwostok verlassen haben.

London, 23. Sept. Nach einer Meldung haben die Japaner mehrere Pontonbrücken über den Hunhofluß geschlagen. Aus Tientsin wird gemeldet, daß der russische Admiral Matussemitsch das Spital bereits verlassen hat.

London, 23. Sept. Wie berichtet wird, wurde die Gattin des Befehlshabers von Port Arthur, General Stössel, an der Schulter verwundet, als sie Verwundete pflegte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

* Berlin. Prinz Johann Georg von Sachsen, der als Oberst à la suite beim 2. Garde-Ulanenregiment steht, ist unter Belassung in diesem Verhältnis zum Generalmajor befördert worden. — Das ist nur die weitere Folge der Beförderung des Prinzen in der sächsischen Armee.

* In Friedrichshafen hat am Mittwoch die Beisetzung der Leiche des Fürsten Herbert Bismarck nach vorausgegangener Trauerfeier im Schlosse stattgefunden. Den Beisetzungsfeierlichkeiten wohnten u. a. Generaloberst v. Hahnle, als Vertreter des Kaisers, Reichs-kanzler Graf Bülow und Staatssekretär v. Richthofen bei.

* Wie die „Daily Mail“ aus Kapstadt vom 21. September meldet, haben die Hereros den deutschen Kordon nach schwerem Kampf durchbrochen und einen großen Teil ihres Viehs mitgenommen. Die Deutschen gaben keinen Bordon und töteten Frauen, Kinder und Greise, die unsfähig waren, zu entfliehen. — Die Meldung über

die angeblichen Grausamkeiten der deutschen Truppen gegen Kinder und Frauen verdeckt offenbar dem Ueberwollen des englischen Berichterstattens ihren Ursprung. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß die deutschen Truppen auch gegen Kinder und Frauen Krieg führen. Aber auch abgesehen von dieser Einzelheit, bleibt die Meldung von einem glücklichen Durchbruch der Hereros durch die deutschen Linien bedeutsam genug. Das Telegramm sagt freilich nicht, wo und wie dieser Durchbruch geschah; darüber Vermutungen anzustellen, hätte keinen Zweck. Man muß eine amtliche Bestätigung der englischen Nachricht abwarten, um klar zu sehen, ob wirklich den Hereros ein Durchbruch geglückt ist.

* Katholisch in Preußen voran! Am 6. Oktober soll in Danzig die Einweihung der neuen Technischen Hochschule stattfinden. Als „Zeichen der Zeit“ kann man es wohl auffassen, daß als erste studentische Korporation sich an der neuen Hochschule ein katholischer Studentenverein bilden wird, zu dessen Gründung, wie die „Germania“ triumphierend zu berichten weiß, bereits die Mittel bereit liegen.

Afrika.

* Die Reise des Präsidenten Krüger dürfte im November in Kapstadt eintreffen, wo sie während einer vollen Woche zur öffentlichen Aufbahrung gelangen soll.

Amerika.

* Ein seltsames Dynamitunglück wird aus Melrose in Massachusetts berichtet. Mittwoch abend fiel aus einem Wagen ein mit 50 Pfund Dynamit gefülltes Paket heraus. Ein mit 32 Fahrgästen besetzter Wagen der elektrischen Straßenbahn stieß auf der Fahrt dagegen; infolgedessen explodierte das Dynamit, wodurch der Straßenbahnwagen vollständig, 9 Personen getötet und 19 so verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Türkei.

* Plündernde Soldaten in Saloniiki. Donnerstag früh plünderten in Saloniiki einige hundert byzantinische Revolutionäre, deren Heimsendung in die Ergänzungsbegirke im 5. Korpsbereich Damaskus wegen der Soldrückstände sich verzögert, etwa 20 Bazzars. Die noch in Monastir weilenden Zivilagenten beantragten, um ein Tempel zu statuieren, die Entlassung der Revolutionären, die an der Plünderung beteiligt waren, rüdgängig zu machen und sie zu einem strafweisen Nachdienst zu den Truppen außerhalb Macedoniens zu versetzen. Diese Maßregel erscheint dringend notwendig, weil in letzter Zeit sich die Kundgebungen und Ausschreitungen, um die Entlassung, Heimsendung und Zahlung der Soldrückstände zu erzielen, sich mehren.

Zentralasien.

* Die tibetanische Frage droht sich trotz des Erfolges der britischen Tibetexpedition zu zuspitzen. Eine Mitteilung der offiziösen russischen Telegraphen-Agentur erklärt, daß Russland den Artikel 9 des englischen Abkommen mit Tibet nicht anerkennen könne, da er die souveränen Rechte Chinas verleihe. Inzwischen dürfte die Tibetexpedition den Rückmarsch von Lhasa nach Indien angetreten haben, da sie auf ein Verbleiben während des Winters in Tibet nicht eingerichtet ist.

Aus Stadt und Land.

* Lichtenstein, 23. September. — Offizielle Vorträge im Kaufm. Verein. Wir nehmen hierdurch Gelegenheit, auch an dieser Stelle auf die Ankündigung des Kaufm. Vereins im Inseratenteile dieses Blattes noch besonders aufmerksam zu machen. Wiederum ist es genanntem Verein gelungen, hervorragende Kräfte auf den verschiedensten Gebieten zu Vorträgen zu gewinnen. Auf die einzelnen Vortragenden werden wir später noch zurückkommen. Sämtliche Vorträge finden im Saale des Hotels „Goldner Helm“ statt.

*— Der Musikverein zu Lichtenstein ernannte in seiner gestrigen außerordentlichen Hauptversammlung seinen Kantor Herrn Fr. Neuherr aus dankbarer Anerkennung für die außerordentlichen Verdienste, die er sich durch Gründung des Vereins, sowie durch seine 11jährige unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit als 1. Vicedeister erworben hat, zum Ehrendirigenten.

*— Unser Landsleuten in der Ferne möchten wir, soweit dieselben noch keine Abonnenten unseres Blattes sind, auch beim bevorstehenden Quartalswechsel einige Probe-Nummern und eine Einladung zur Bestellung unseres Tageblattes zugesenden, weshalb uns die freundliche Mitteilung ihrer Adressen sehr angenehm wäre. Wir bitten um eine solche alle diejenigen Leser, welche Angehörige, Freunde und Bekannte auswärts wohnen haben, sie werden damit nicht nur uns, sondern auch den lebhaften einen großen Gefallen erweisen, wird doch mancher in der Fremde wohnende Lichtensteiner unser Blatt als Ueberbringer heimatlicher Neuigkeiten freudig begrüßen und sich veranlaßt fühlen, Abonnent des Tageblattes zu werden, damit ihn diese Zeitung nunmehr regelmäßiger von allen Voikskommissionen in der Heimat unterrichte und er mit derselben stete Fühlung behält. Auch dadurch, daß sie auswärtige Geschäfte, die mit hiesigen Firmen in Verbindung stehen, auf unser Blatt aufmerksam machen, können unsere werten Leser uns in dem Bestreben unterstützen, das Verbreitungsgebiet des Tageblattes immer mehr auszudehnen. Für solche, von lokaltypischem Sinne zeugende Mitarbeit, sagen wir an dieser Stelle schon im voraus unsern besten Dank.

*— Heute hat der Herbst seinen Einzug gehalten. Schon der 23. September? Ach, ihr scherzt! Und doch ist es so. — Herbst! Lange Sorgen über den nahenden Winter machen sich allerorten breit; fast will alle Hoffnung entwinden, und die Stimmung erscheint so grau, wie das Gewölb des Himmels. Wenn der Herbst seine Bistensarte abgibt, rüsten sich alle, denn nur zu genau ist sein Regiment bekannt. Auf den Kartoffelfeldern bilden eifrig freudige Säulen die Ergebnisse der diesjährigen Ernte aus. Sac auf Sac wird gefüllt und gern von dannen gefahren. Über die Ackergründe schleicht der Jäger mit seiner beutegierigen, raublüstigen Meute. Verderbebringend richtet sein Fernrohr sich auf die leichtbeschwingten und leichtfüßigen Wald- und Feldbewohner. Mit fröhlichem Hall und Hallo endet in der Abenddämmerung die Jagdszene. Nicht allen Menschen ist bei Ankunft des Herbstes das Gemüt gleich froh bewegt. Heißt es doch, mit dem Herbstanfang sich rüsten auf den Winter, die teure Zeit. Nicht wenig Familienväter greifen nur mit Seufzen tiefer in den Geldbeutel; Frau Sorge, die alte graue Frau, steht nur zu dicht mit ihrem Schreckgesicht bei ihnen. Hoffentlich werden des Herbstes Sorgen nicht so groß, daß gar so viele ihnen erliegen. — Ein freundlich-ernstes Gesicht bietet die Herbstnatur allen, die es schauen wollen. Über Wiese und Feld streichen des Herbstes Zeichen; farbenprächtig leuchtet ihr Kleid. Langsam fallen die Blätter, ein Windstoß nach dem andern bringt ihrer mehr und mehr zur Erde. Verstummt ist der liebliche Vogelsang. Nur ab und zu tönt ein Hühnerruf oder das Gebrüche der Krähen die herbstliche Waldesstille. Wenn dann um die Dämmerstunde die Nebel steigen, mahnen sie zur Einkehr, und aus dem Sterbelied der Natur erklingt auch den unruhigen Menschenherzen ein Aufford vom ewigen „Erstehen und vergehen“.

*— In Feld und Wald finden sich am Geistrauch jetzt allerlei Beeren, deren Genuss schon manchem Kind das Leben gekostet hat. Namentlich

sind es die Früchte der Tollkirsche, deren verderbendbringende Wirkung man schon oft zu beklagen gehabt hat. Es ist daher die dringende Mahnung nicht oft und eindringlich genug zu wiederholen, die Kinder auf das entschieden vor dem Genuss der Tollkirschen zu warnen und ihnen die Regel einzuprägen, nur zu essen, was ihnen als genießbar bzw. unschädlich bekannt ist.

*— Die Michaelisferien, auch Kartoffelferien genannt, nehmen nächsten Montag ihren Anfang. Sie bringen für Lehrer und Schüler nochmals eine kurze Zeit der Erholung, bevor es in das lange Winterhalbjahr hineingeht, in welchem es für die Jugend heißt, mit doppeltem Ernst und doppeltem Eifer dem Lernen obzulegen, da von weitem der vielbegangene, bedeutungsvolle Ostertermin am Horizonte aufsteigt. So wünschen wir denn allerseits, daß die Herbstferien auch vom denkbaren schönsten Herbstwetter begleitet sein mögen, das so recht geschaffen ist zu fröhlichen Wanderungen in die Berge und Täler und durch die klare stärkende Luft, welche gerade zu jetziger Zeit die tölstlichen Fernsichten im Gebirge eröffnet und uns auch sonst die ganze bunte Pracht des herbstlichen Regiments voll und ganz genießen läßt.

*— Erkältungen in der Schule und Klogen der Eltern darüber sind in den letzten kalten Tagen häufig vorgekommen. Es wird deshalb von zuständiger Seite nachdrücklich auf die Verordnung über Anlage und Einrichtung der Schulgebäude vom 3. April 1873 aufmerksam gemacht, wo es in § 44 heißt: Die Temperatur im Schlafzimmer soll während der ganzen Schulzeit nicht unter 13° R. und (in der Heizperiode) nicht über 16° R. betragen. Bei einer Temperatur in dem Schulzimmer unter 13° R. ist ohne Rücksicht auf die Jahreszeit zu heizen.

*— Der aus dem 6. Bezirk dramatischer Vereine Sachsen hervorgegangene dramatische Bund Zwicksau-Glauchau hielt am Sonntag zu Thurm seinen 1. Verbandstag ab.

*— In benachbarten Niederhazlau hat sich vergangene Nacht ein schwerer Automobil-Unglück ereignet, bei welchem der Gas-Installationsgeschäftsinhaber Franz und der Bierverleger Gerber getötet und ein Sohn des Franz, sowie der Bahnhofswirt Klaus aus Wilkau und der Bahnassistent Schubert schwer verletzt wurden. Der Lenker des Automobils, Franz sen., ist angeblich zu schnell gefahren, sodass beim Nehmen einer Kurve der Motorwagen umstürzte und zerstürmert wurde.

*— Mülsen St. Jacob. Herr Kapellmeister Wilhelm Schmidt-Zwickau bot bei dem Extrakonzert im Pitschel'schen Gasthof hier einen seltenen Kunstgenuss. Als Glanzpunkte des vorzüglichen Programms dürfen bezeichnet werden die Ouvertüren zu Egmont und Euryante, sowie "La Gioconda" von Ponchielli, deren peinlich genaue Wiedergabe Staunen erregte. Als tüchtige Solisten zeigten sich die Herren Wolf (Cello) und Rüdiger (Violine). Was selbst aus einem Marsch einer temperamentvollen Leitung zu machen ist, beweis die Zugabe "Alt-Berlin", wo von auch größere Kapellen lernen könnten. Im ganzen erbrachte das Konzert den vollen Beweis, daß das Orchester hervorragendes leisten kann und unter der zielbewußten Leitung seines neuen Dirigenten baldigst eine achtunggebietende Stellung unter den Musikkapellen Zwickaus einnehmen wird.

*— Mülsen St. Niclas. Gestern früh 1½ Uhr geriet das im Kellerraum des Wohnhauses von Theodor Hofmann lagernde Stroh dadurch in Brand, daß beim Öffnen der Ofentür eines in der

Nähe befindlichen angefeuerten Waschfessels ein Funke ins Stroh sprang. Die Löscharbeiten, welche nur von den Kellersätern aus geschehen konnten, dauerten infolge der großen Menge von brennendem Stroh bis mittags, und wurden von der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr mit Unterstützung der "Dienstpflichtigen" ausgeführt.

*— Mülsen St. Niclas. Bergarbeiter Schaarschmidt ist hier beim Ausweichen vor einem Geschirr mit seinem Rad gestürzt und hat so erhebliche Verletzungen davongetragen, daß er mit Wagen nach seiner Behausung gebracht werden mußte.

*— Mülsen St. Michel. Bei der am vorigen Sonntag vorgenommenen Kirchenvorstandswahl, an der sich 38 Wähler beteiligt hatten, wurden die Herren Gemeindenvorstand Sonntag und Tischlermeister Mann wiedergewählt. Ihre Einweihung und Verpflichtung findet am nächsten Sonntag im Vormittags-gottesdienst statt.

Dresden. Der König ist seit mehreren Tagen an einem Huströthen- und Bronchialkatarrh erkrankt und daher genötigt, das Zimmer bez das Bett zu hüten. Sicher besteht nicht. Die vergangene Nacht war durch starke Hustenreiz und dadurch vermehrte Atemnot vielfach gefährdet.

Dresden. Die mit dem Beginn des Septembers eingetretene Besserung in den Wasserstandsverhältnissen der Elbe hat erfreulicherweise angehalten, und so ist der bedeutsame Moment eingetreten, daß der Elbwasserstand wieder auf 188 Centimeter unter Null an dem Pegel der Augustusbrücke steht.

Leipzig. Ein in Ziehe befindlicher 2½ Jahre alter Knabe machte sich am Mittwoch in der Wohnung seiner Pflegeeltern in einem unbewachten Augenblick an einer Medizinflasche, die Opiumzusatz enthielt, zu schaffen, und trank einen Teil davon. Bald stellten sich Vergiftungsscheinungen ein und der zugezogene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Kindes in das Krankenhaus an. Dort ist es gestorben.

Ein kleines Intermezzo, das sowohl beim Militär als auch beim Publikum große Heiterkeit erregte, spielte sich in Zwickau am 17. September früh 7 Uhr Ecke Richard- und Wosni-Straße ab. Als das Militär dort vorüberzog, begrüßte Hegewald die Soldaten mit Schwenken von Würsten. Die immer großen Appetit zeigenden Marsjünger betrachteten diese Begrüßung als einen deutlichen Wink und versuchten die verlockenden Würste zu fassen, was auch gelang. Der splendide Fleischmeister schen das beabsichtigt zu haben, denn er holte frische Würste hervor und setzte das Wurstmanöver so lange fort, bis der letzte der Soldaten die legensreiche Stelle passiert hatte. Die Mannschaften aber werden im Stillen gedacht haben: Vivat sequens!

Glauchau. Einen erfreulichen Abschluß hat die Ausstellung gezeigt, die anfangs Juni ds. J. hierorts anlässlich des Sächsischen Gastwirtsverbands-tags veranstaltet worden war. Sie ergab nach dem nunmehr vorliegenden Endergebnis einen Ueberschuss von 1000 M.

Der seit dem 9. November 1903 verschwundene Lehrer Kindt in Annaberg ist am 21. September tot aufgefunden worden. Zwei Annaberger Realgymnasiasten, die ungefähr um 12 Uhr im dafigen Stadtwald spazieren gingen, entdeckten plötzlich auf der nach Geyersdorf gelegenen Seite, etwa 50 m unterhalb der dort befindlichen Holzklaue, einen Leichnam, im dichten Dickicht hängend. Die er-

Freundin?" fragte er und der Knabe antwortete u. "besangen — "Frau Smith."

"Kannst Du dies erklären, Vivien?" wandte sich Lord St. Just wieder an seine Gattin.

"Ich habe keine Erklärung zu bieten," erwiderte sie stolz. "Frage den Knaben, nicht mich."

Lord St. Just blickte fast verwirrt auf den jungen Dorman.

"Sind Sie der Neffe des Herrn Dorman, der einst der Sekretär Sir Arthur Nebles von Lancewood war?" fragte er.

Eine merkwürdige Veränderung ging in dem schönen Gesicht des Knaben vor.

"Welchen nannten Sie eben, Sir?"

"Lancewood!" wiederholte der Peer.

"Lancewood!" sagte der Knabe. "Ich glaube, ich habe schon von diesem Namen geträumt — oder habe ich denselben irgendwo gehört? Lancewood — Lancewood — wie vertraut mir dies klingt! Dieses Wort allein bringt mir ein Bild vor Augen."

"Welches Bild?" fragte Lord St. Just verwundert.

"Das Bild einer breiten, steinernen Terrasse, mit Rosen und Passionsblumen umwachsen und einem dunklen Wald in weiter Entfernung. Ich habe davon geträumt — aber ich kann nicht sagen, ob mein Onkel jemals in Lancewood wohnte. So lange wir in Amerika waren, hörte ich ihn nie von England sprechen."

"So kannen Sie aus Amerika?" fragte der Peer und versank in tieces Sinnen, denn des Knaben Beschreibung der Terrasse von Lancewood hatte seinen Verdacht fast zur Gewissheit erhoben. Da erscholl ein heftiges Läuten an der Haustür.

(Fortsetzung folgt.)

Entert.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Clara Rheinau.

66. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

"Ich weiß es," sagte er hastig — "eine Dame ist drinnen mit einem der Studenten."

"Ja," war die Erwiderung — "Frau Smith und Herr Dorman. Wünschen Sie diese zu sprechen, Mylord?"

"Sie nimmt einen falschen Namen an," dachte der Peer rasch. "Mein Weib, meine stolze Vivien ihren Namen zu verleugnen. Was mag dies bedeuten?" Er hörte den Klang einer klaren, melodischen Stimme, die von tiefer Bewegung bebte; er erkannte sie als die Vivien.

"Es ist schon gut," sagte er zu dem Palaien; "Sie brauchen mich nicht anzumelden — ich werde eintreten. Ich — ich erwartete diese Dame hier zu treffen."

Der Mann zog sich zurück, und Lord St. Just öffnete die Tür und betrat das Zimmer. Sein Auge fiel auf seine Gattin, die bei seinem Anblick rasch von ihrem Sitz aufgesprungen war. Totenblässe bedekte ihr Antlitz, und als sich jetzt ihre Blicke begegneten, erschauerte vor dem fast wilden Ausdruck ihrer dunklen Augen.

"Adrian," rief sie, "was führt Dich hierher?"

Er hatte beabsichtigt, ganz unbefangen zu sprechen, aber ihre furchtbare Erregung beeindruckte ihn. Was verbarg sich hinter dieser trohigen und doch furchtsamen Attitüde — was bedeutete die Schuld auf diesem edlen Antlitz?

Vivien sah aus, als ob etwas längst befürchtetes eingetroffen wäre. Jetzt erst gewahnte Lord St. Just

die zweite Person im Zimmer, einen schönen blonden Knaben, der, o Himmel, eine auffallende Ähnlichkeit mit seiner Gattin hatte. Seine Gedanken drohten sich zu verwirren. Wer war der Knabe? Plötzlich kam es wie eine Erleuchtung über ihn. Er gedachte an Viviens sonderbares, auffallendes Benehmen, so oft die Rede auf Lancewood kam — er gedachte ihrer leidenschaftlichen, fast unheimlichen Liebe zu dem kleinen Arthur, in dem sie den künftigen Herrn von Lancewood erblickte — und wie ein Schleier fiel es von seinen Augen. Dieser Knabe konnte kein anderer sein als Oswald, der angeblich ertrunkene Erbe von Lancewood.

Lord St. Just stieß einen leisen Schrei aus — einen kurzen, verzweifelten Schrei; für den Augenblick war er außer sich vor Schreck und Schmerz. Er faßte die Hand seiner Gattin und rief, auf den Knaben deutend:

"Um des Himmels willen, Vivien, sage mir, wer dieser Knabe ist."

Er sah, daß sie zu sprechen versuchte, aber die Worte erstarben auf ihren Lippen.

"Wer ist dieser Knabe?" wiederholte er mit strenger, gebieterischer Stimme.

Sie gab keine Antwort, aber der Knabe selbst trat vor:

"Ich kann Ihnen selbst sagen, wer ich bin, mein Herr," begann er, "mein Name ist Henry Dorman."

"Ich glaube es nicht," rief Lord St. Just.

"Ich bin Henry Dorman, und diese Dame besucht mich manchmal, sie kannte meine Mutter, Sir, und ist sehr gütig gegen mich, sie ist seit dem Tode meines Onkels Dorman die einzige bestreute Seele, die ich in der Welt habe."

"Und wie heißt diese Dame — Ihrer Mutter

großen Kenntnis, und dem Trauring September 18 und dem in dah der Leid des Beherrschers! Polizei; die so schnell vermeinte die Aufhebung folgte.

Rechts folgte Verhaftung Unterschlagung noch nicht sei.

In der Lauschaer das Ertrinken Warns

hiesigen Leders Handelsakademie mit dem Alte eine Wiederholung. In der Stadt den Kaiserpar

erschoss. Leute die Schüsse wenden sich

Dresden Selma Höfe Tötung ihres Hauptverha

reumittiges des Wahnspr

nisstrafe von Untersuchung gebra

† Man Dubs im Sa

sucht dort in der Siegho

Hilfe und geht ab, wovon wurden sch

† Strafe seinem bren

von den ein verbrannte.

W

Bilder

ein zartes jugendliche Sammelwerk schönen Teile

Der geb

Stedens

v. Bergm mit echten S

z. St. 60 P

Dießmann

mann.

sich selbst ein
seiten, welche
chen konnten,
brennendem
der hiesigen
der „Dienst“

Bergarbeiter
vor einem
hat so er-
dass er mit
werden mußte.
Bei der am
envorstand-
hatten, wurd-
sonntag und
Fabrikdirektor
ng und Ver-
Vormittags-

heren Tage n
arch erkant
Bett zu hüten.
Es war durch
Atemnot viel-

in des Sep-
Wasserstands-
e angehalten,
getreten, daß
Gentimeter
abreide steht.

er 2½ Jahre
der Wohnung
chten Augen-
Opiumaufzäh
Teil davon,
gen ein und
fortige Ueber-
aus an. Dort

sowohl beim
heiterkeit
7. September
n-Straße ab.
gekrückte Hege-
von Würsten.
Marsjünger
en deutlichen
Würste zu
ide Fleischer-
nen, denn er
das Wurst-
der Soldaten
Die Mann-
dacht haben :

Abschluß hat

Juni ds. Jz.
ortverbands-
gab nach dem
ten Ueberschüß

verschwundene
1. September
aberger Real-
he im dasigen
n plötzlich auf
etwa 50 m
klause, einen
end. Die er-
antwortete u

en?" wandte
attin.
en," erwiderte
nich."

spiret auf den

Dorman, der
s von Lance-
ging in dem

?"
er.

„Ich glaube,
dumt — oder
Dancewood —
klingt! Dieses
Augen.

St. Just ver-

ernen Terrasse,
wachsen und
fernung. Ich
nicht sagen,
wohnte. So
h ihn nie von

fragte der Peer
es Knaben Be-
d hatte seinen
Da erscholl

schossenen Knaben legten sofort den Waldwärter in Kenntnis, und dieser konstatierte an der Taschenuhr, dem Trauring (mit der Gravierung M. B. vom 28. September 1886), den dabei stehenden Gummitaschen und dem in der Ecke stehenden Spazierstock leicht, daß der Leichnam kein anderer sein könne, als der des Lehrers Kindt. Er benachrichtigte sofort die Polizei; die Kunde von dem Ereignis hatte sich aber so schnell verbreitet, daß schon eine große Menschenmenge die Fundstätte umgab, als die behördliche Aufhebung der natürlich sehr entstellten Leiche erfolgte.

Nehschau i. V. Aufsehen erregt hier die erfolgte Verhaftung des Postleuten Bieweg wegen Unterschlagung. Die Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht festgestellt.

In Frohburg rettete die 12jährige Marie Lauckner das Fabrikantendötchen Müller vom Tode des Ertrinkens in der Wyhra.

Barndorf. Der achtzehnjährige Sohn des hiesigen Lederhändlers Josef Lichy, ein Schüler der Handelsakademie in Aussig, lehrte am Sonnabend mit dem Abendzuge von dort zurück, nachdem er eine Wiederholungsprüfung nicht bestanden hatte. In der Station Grund stieg er aus und ging in den Kaiserpark, wo sich der unglückliche junge Mann erschoß. Leute, die in der Nähe wohnten, hörten die Schüsse fallen. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Gerichtszeitung.

Zwickau. Wegen eines Stücks Holz im Werte von 20 Pfg., das sie aus dem Hofsraume des Fuhrwerksbesitzers Wolf in Niederplanitz gestohlen hat, wurde die 65 Jahre, wegen Diebstahls rücksäßige Sattlerswitwe Hauswald in Niederplanitz zu 3 Mon. Gefängnis verurteilt.

Dresden. Vor dem Königl. Schwurgericht zu Dresden stand das 22jährige Bäffelmädchen Anna Selma Höbel aus Grozwalderdorf, um sich wegen Tötung ihres Kindes zu verantworten. In der Hauptverhandlung legte die Kindsmörderin ein reumütiges Geständnis ab. Sie wurde auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt. 6 Wochen der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

† Mannheim. Als dieser Tage der Privatmann Dubs im Säuerwahninn seine Frau und seine Tochter dort weilende Schwiegertochter mißhandelte, kam der Stiefsohn des Dubs seiner Frau und Mutter zu Hilfe und gab sechs Revolverstöße auf den Stiefvater ab, wovon vier trafen. Dubs und Schwiegertochter wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

† Straßburg i. E. Bei dem Versuch, aus seinem brennenden Hause versteckt 10 500 Mark zu retten, wurde der 77jährige Besitzer Clavoelin in Steige von den einstürzenden Trümmern getötet. Das Geld verbrannte.

Allerlei.

Herren
finden in grösster Auswahl
das Neueste
in
Chemiseits Serviteurs
Kragen Manschetten
Tricot-Wäsche

X Cravatten X
Westen-Gürteln
Hosenträgern Taschentüchern
Handschuhn Socken
zu äusserst billigen Preisen
im Spezialgeschäft
G. H. Arnold.

In dem neuesten Styl
sowie auch in einfacher Ausführung werden
Bilder in jeder Grösse garantiert **staubfrei** eingerahmt bei
Robert Pilz, Buchbinderei.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendliches Aussehen? weiche, sammelige Haut? und blendend schönen Teint?

Der gebraucht nur Nadebeuler

Stedensfeld-Bilinenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul mit echter Schuppenmutter: Stedensfeld à St. 50 Pfg. in Lichtenstein: Curt Bergmann und A. Koch, in Dohnsdorf: G. Weißer und A. Koch:

Closettpapier in Rollen zu haben bei

Robert Pilz, Buchbinderei, Lichtenstein.

Eine 4ftödige

Weihnachtspyramide

mit Garten u. Zubehör ist billig zu verkaufen
Glauchauerstr. 28 II.

† Posen. Die große Spinnerei und Weberei der Firma Wolster, Manufakturen in Mojszkin (Gouvernement Jaroslaw) ist niedergebrannt. Der Fabrikdirektor und mehrere Fabrikbeamte kamen in den Flammen um. 1000 Arbeiter sind durch das Feuer brotos geworden.

Briefkasten.

A. Lichtenberg sagte: „Ehe man tadeln, sollte man immer erst versuchen, ob man nicht entschuldigen kann.“ Werken Sie sich dies. — Cocktail ist ein amerikanisches Getränk.

A. Der Briefkastenontko ist betrübt, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wohl keine Aussicht auf Besserung vorhanden ist. Ihr Gottvertrauen hat ihn tief gerührt, bewahren Sie sich daselbe Ihr Leben lang.

Kirchliche Nachrichten

für Lichtenstein.

Am 17. Sonntag nach Trinit. Vorm. 1/2 Uhr Beichte von P. v. Kienbisch, 3 Uhr Gottesdienst mit Predigt von demselben, Text: 1. Theofl. 4, 9–12. Danach Kommunion.

Abends Jungfrauenverein.

Oberpfarrer Seidel ist für nächste Woche beurlaubt.

Kirchliche Nachrichten

für Callenberg.

Dom. 17. p. Trinit. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Eph. 4, 1–6). D. Meier 1).

Nachmittagsgottesdienst findet nicht statt.

Kirchliche Nachrichten

für Bernsdorf.

17. Sonntag nach Trinitatis, den 25. September, vormittags

9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 20, 20–28.

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchliche Nachrichten

für Rödlich.

Sonntag, 25. September (Dom. 17. p. Trin.), früh 9 Uhr

Lesegottesdienst.

Kirchliche Nachrichten

für Mülln St. Michael.

Sonntag, den 25. Sept. vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit

Predigt über 1. Theofl. 4, 9–12.; hierauf Einweihung der neu-

gewählten Kirchenwohnsch.

Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Begegnung.

Wi en, 23. Sept. Wie bereits gemeldet, fand gestern nachmittag eine Zusammenkunft der Gräfin Poniat mit ihrer Schwester, der Prinzessin Luise von Coburg in Paris statt. Über die Begegnung der beiden Schwestern, die sich seit 7 Jahren nicht gesehen hatten, verlautet aus der Umgebung, daß die Schwestern länger als zwei Stunden ohne Zeugen zusammen geblieben waren. Das freudestrahlende Gesicht der Prinzessin Luise zeigte deutlich, wie sehr die Prinzessin von der Begegnung beeindruckt war. Gräfin Poniat war sehr gerührt und meinte über das Schicksal der Prinzessin und die Leiden, die jene

erdrückte. Sie sprach ihre Freude darüber aus, daß die Schwester nunmehr bestreit sei und sich wohl befindet. Auch habe sie ihr ihre Unterstützung zugesagt, falls Luise derselben bedürfe. Die Aussöhnung der beiden Schwestern wird wohl auf den Gang der Verhandlungen in Wien keinen Einfluss haben und von günstiger Wendung für den Gemütszustand der Prinzessin sein.

Allgemeines Aufsehen.

Belgrad, 23. Sept. Die Auszeichnung der Königsmördер erregt hier allgemeines Aufsehen.

Gerüst-Zusammenbruch.

New York, 23. Sept. 40 Arbeiter sind beim Zusammenbruch eines Gerüstes am Fluss Hudson in Indiana 30 Meter tief abgestürzt. 20 Arbeiter waren sofort tot, die übrigen waren schwer verletzt.

Schwierigkeiten.

London, 23. Sept. Nach einer Meldung aus Kapstadt ist dort von einem deutschen Farmer ein Privatbrief eingetroffen, wonach die Bondelzwarts sich neuerdings erhoben hätten. Alle Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika seien im Aufstande begriffen. Die Schwierigkeiten für die deutschen Truppen wachsen fortwährend.

Neue Schwierigkeiten.

Shanghai, 23. Sept. Wie berichtet wird, hat die mandchurische Partei in Peking den Wunsch geäußert, die Regierung möge sich der Mitwirkung der fremden Mächte versichern, um von den Japanern die Mandchukrei bedingungslos zurückzuhalten. Sollten die Hoffnungen auf die Hilfe einer fremden Macht fehl schlagen, so würde eine fremdenfeindliche Bewegung in China die Folge sein.

Biermarktpreise.

Schlachtwiekmari in Schade und Viehhof zu Chemnitz am 22. Sept. Auftreib: 5 Rinder (und zwar — Ochsen — Kalben, 3 Kühe — Bullen); 400 Fässer, 31 Schafe, 515 Schweine, zusammen 1014 Tiere. Unterlauf bleibt zurück: — Rinder, 30 Schafe und 9 Schweine. Bezahl in Pf. für 50 Rinder, 34 — 45 Pf. Schafe — 31 Pf. Schweine 49—57 Pf. Lebendgewicht: Ochsen — Pf. Rinder und Kühe — Pf. Bullen — Pf. Kühe 34—45 Pf. Schafe — Pf. Schweine 49—57 Pf. Lebendgewicht: Ochsen — Pf. Rinder und Kühe — Pf. Bullen — Pf. Kühe — Pf. Schafe — Pf. Schweine 52—60 Pf. Bei Schweinen verbergt sich die Lebendgewichtspreise unter Berücksichtigung von 20—25 kg Extra für je 1 Schwein, die Schlachtwiekmärkte ohne Schweißgewicht.

Im Vorlage von M. & R. Socher in Dresden erschien bereits die Winterausgabe 1904/05 des „Blitz“-Fahrplanes für das Königreich Sachsen, welche an den bekannten Verkaufsstellen zum Preise von 25 Pfg. zu haben ist. Das beliebte Kurbuch umfaßt bekanntlich nicht allein die gesamten sächsischen Bahnliniien, sondern auch einen großen Teil der Linien aller angrenzenden Staaten, welche durch die vorzügliche Registereinteilung gleichzeitig zu finden sind. Er enthält ferner, wie bisher, eine gute Eisenbahntafel vom Königreich Sachsen mit Plänen des Hauptbahnhofes Dresden-L. und der einmündenden Bahnen von Dresden und Leipzig, sowie eine solche von Mitteldeutschland nebst eingezeichneten Plänen der in Berlin und Breslau einlaufenden Bahnliniens, eine innerstädtische Übersichtstafel für 40 täglich gültige Rückfahrlinien, die Bahnstrecke mit Periodenförderung, Angabe der Kilometerpreise, wodurch mit Hilfe der den Stationen vorgegebenen Kilometerzahlen die Preise der den Fahrtkarten schnell zu berechnen sind und ein Verzeichnis empfehlenswerter Hotels. Ein Vorzug des „Blitz“-Fahrplanes ist der, daß er nicht mit Infanterien überladen, das durch trog seines reichen Inhaltes wenig voluminos und bequem in der Tasche unterzubringen ist.

Ab 1. Oktober befindet sich mein

Uhren- u. Goldwaren-Geschäft nebst Reparatur-Werkstatt

in meinem Neubau, neben der Buchdruckerei des Lichtensteiner „Anzeigers“ (St. Gieblings Nachg.). Brüderstraße.

Hochachtungsvoll

Karl Stephan, Uhrmacher.

WEINE LYNCH FRÈRES BORDEAUX

zum Preis von
KAUFS
Weinhandlung Emil Müller, Oelsnitz i. E., Bahnhofstr.
— Telephon No. 91.—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

<p



Frischgekochte bayrische Rebhühner, à Stück von 85 Pfg. an empfiehlt. **Hochwald-Hasen** im Fell, gestreift einzelne Rücken, Rennen, Rüste, sowie Hasenfleisch und gespickt. jeden Sonnabend **Julius Küchler.**

neue selbst eingesetzte **Heidelbeeren**, in Fl. 45, ausgewogen mit Zucker à Pf. 40, neue, mit Zucker **Schlehen**, à Pfund 30 Pfg., ohne Zucker à " 30 Pfg., eingesetzte **rheinische Früchte** in 1 und 2 Pfund-Dosen empfiehlt. Julius Küchler.

Max Schiff Nachf. Friedrich Kering

am Markt

Lichtenstein

am Markt

Etablissement für feine Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung.

Erlaube meiner werten Kundschafft ergebenst anzuzelgen, dass sämtliche

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

für

Herren, Damen u. Kinder

alle Erscheinungen der Mode in

ungerreichter Auswahl

eingetroffen sind.

Reelle Bedienung.

Billigste Preise.

Hotel goldner Helm.

Oeffentliche Ziehung der Lotterie

Sonntag, den 25. September 1904, von nachm. 3 Uhr an.

Hierauf:

Eintritt frei. **Großer Ball.** Eintritt frei.

Die Ausstellung ist geöffnet

Sonnabend von 3-9 Uhr,

Sonntag, " 1/2-11-2 "

Das Komitee zur Errichtung eines König Albert-Brunnen.

Öffentliche Vorträge

veranstaltet vom

Kaufmännischen Verein
Lichtenstein-Callenberg.

Donnerstag, den 20. Oktober 1904:

Herr Dr. Elsenhans, Privatdozent der Philosophie, Heidelberg, über: „Angeboren u. Anerzogen“.

Sonntag, den 27. November 1904:

Herr Lehrer Robert Bielenberg, Chemnitz, über: „Frühlings-Zauber an den italienischen Seen und Sommerstage auf Rügen“ (Lichtbildvortrag).

Sonntag, den 19. März 1905:

Herr Dr. Hirschberg, Dozent für Musikgeschichte an der Humboldt-Akademie, Berlin, über: „Das deutsche Volkslied“. (Mit gesanglichen u. pianistischen Erläuterungen.)

Sämtliche Vorträge finden im Saale des Hotels Goldner Helm statt. — Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Abendkasse 60 Pfg. und werden die Verkaufsstellen noch bekannt gegeben.

Wir laden zu diesen Vorträgen ergebnst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Lichtenstein-Callenberg, September 1904.

Kaufmännischer Verein Lichtenstein-Callenberg.

Engel's Konditorei u. Café, Hohndorf.

Morgen Sonntag, den 25. September

Kaffee-Schmaus.

Spezialität: Hochseiner Pfauenfuchen.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Otto Engel.

Heute Sonnabend
Schweinschlachten
bei Eduard Epperlein.

Heute Sonnabend
Schweinschlachten
bei Richard Haucke, Hohndorf.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Koch in Lichtenstein.

Frischer Helgoländer Schellfisch

ist eingetroffen und empfiehlt à Pf. 20-25 Pfg.

Louis Arends.

Hotel Goldner Helm

Telefon Nr. 19 Telefon Nr. 19

bringt seine

II. Flaschen-Biere,

abgezogen in der Dampfbäckerei Herm. Rühn,
in empfehlende Erinnerung.

Bayrisch, 1/2 Lit. 15 Pfg.

Pilsner, 1/2 " 13 "

Lager, 1/2 " 12 "

Weißbier, 1/2 " 10 "

Ginsach, hell u. dunkel 6 "

Speisefarben u. Schleien

verkauft Karl Jacob, Rödlitz.

Verkouse Sonntag vormittag

Speisefarben bei Herrn Karl

Sarfert, Heinrichsort.

Junges, fettes

Nossfleisch,

sowie Speck und Schmeer

empfiehlt Albin Lenk,

Mülzen St. Michael.

Alle Sorten

in jeder Flaschengröße
empfiehlt

Robert Pilz

Buchbinderei.

Sämtliche Neuheiten

für den **Herbst** und **Winter** sind bereite in unerreicht grossen Sortimenten eingegangen.

Damen-Havelocks

werden von der Mode in dieser Saison besonders begünstigt, und von mir in allerneuesten Stoffarten aufgenommen.

Damen-Paletots

in den modernen Sportfarben und schwarz. — Diesen Artikel habe besonders grosse Aufmerksamkeit gewidmet und in unerreicht grosser Auswahl aufgenommen.

Golf-Capes

aus molligen, grau melierten Stoffen mit karriertem Futter, sind im Tragen unerreicht, und in den billigen Preislagen . . . Mark 5.-, 6.-, 7.- vorrätig.

Kinder-Paletots

vom einfachsten Jackett bis zu den feinsten Ausführungen gehöre jetzt schon bei Beginn der Saison zu den denkbar niedrigsten Preisen ab.

Max Pakulla.

Zahlungsbücher à Stück 10 Pfg. empfiehlt Otto Koch.